

# Grünberger Wochenblatt.

— Zeitung für Stadt und Land. —

47ster



Für die Redaction verantwortlich:  
Ulrich Levysohn in Grünberg.

Jahrgang.



Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Donnerstag und Sonntag. Bestellungen nehmen alle Postanstalten an; in Grünberg die Expedition in den drei Bergen. — Vierteljährlicher Pränumerationspreis auf das Jahr 1872: 10 Sgr., durch die Post bezogen 11 Sgr., mit Abtrag durch den Landbriefträger 13 1/2 Sgr. Inserate: 1 Sgr. die dreispaltene Corvuszelle.

## Abonnements-Einladung.

Mit nächster Nummer schließt das 4. Quartal dieses Blattes und werden die geehrten Abonnenten ersucht, die Pränumeration auf dasselbe gefälligst erneuern zu wollen. Bestellungen auf das Grünberger Wochenblatt (Zeitung für Stadt und Land) werden von der unterzeichneten Expedition zu dem Preise von 10 Sgr. entgegengenommen. Beim Bezug durch die Post beträgt der Pränumerationspreis 11 Sgr., mit Abtrag durch den Landbriefträger 13 1/2 Sgr. Bei der großen Verbreitung des Blattes in allen umliegenden Städten und Dorfschaften versprechen Inserate die größte Wirkung und empfehlen wir deshalb dieses Blatt dem inserirenden Publikum zur geeigneten Benutzung.

## Die Expedition des Grünberger Wochenblattes.

### (S. W.) Rückblick auf das Jahr 1871.

I.

Als das jetzt zu Ende gehende Jahr seine ersten Kreise zog, waren die Augen der Welt noch auf den Krieg in Frankreich gerichtet. Mit ungeschwächter Spannung folgte man den gerade damals Tag um Tag stattfindenden Kämpfen, wogegen alle anderen Vorgänge zu kaum beachteten Neben dingen herabsanken. Nicht, daß noch von dieser Verzweiflung der Gambetta'schen Kriegsführung an der Loire, bei Paris, bei Amiens, bei Dijon und Belfort ein Umschlag des Glücks für Frankreich zu erwarten gewesen wäre; wohl aber mußte es Aller Interesse auf sich ziehen, wie weit die besiegte Nation ihren Widerstand noch ausdehnen, wie sie sich endlich ergeben und dem trozig herausgeforderten Schicksal verfallen werde.

Schlag auf Schlag folgten neue Enttäuschungen und Niederlagen für sie, bis zur Katastrophe des verhungerten Paris, bis zur Auflösung der Bourbaki'schen Armee. Frankreich lag erschöpft am Boden und mußte sich den Bedingungen des Siegers fügen, zwei Provinzen abtreten und fünf Milliarden zahlen. Das eroberte Gebiet blieb je nach Abzahlung dieser Summe von den deutschen Truppen besetzt; Paris selbst, in ihre Gewalt gefallen, wurde in Großmuth für die krankhafte Eitelkeit der Pariser von der Besetzung durch die Sieger nur auf zwei Tage gestraft.

Wie diese Großmuth sich an der provisorischen und durch die von Bordeaux nach Versailles kommende Nationalversammlung unterstützten Regierung des Herrn Thiers am übelsten rächte, bewies der gleich nach dem Abzug der Deutschen, am 18. März, in Paris ausbrechende Aufstand welcher die Hauptstadt bis zum 25. Mai unter die Herrschaft der Commune brachte. Erst nachdem die gefangenen Regimenter aus Deutschland heimgekehrt und in Versailles durch Mac Mahon, den bei Wörth und Sedan geschlagenen Marschall, ihre neue Organisation gefunden, konnte die französische Regierung, selbst ein Kind der Revolution, den Kampf mit der inzwischen schon anarchisch gewordenen Commune-Wirthschaft in Paris aufnehmen. Die Hinrichtung der Geißeln, wozu auch der Erzbischof gehörte, hatte

die Commune mit unsäglichem Schmach bedeckt. Die schließlich am 26. Mai beendete Eroberung von Paris, kein Heldenthat der wenig zuverlässigen und kampffreudigen Truppe, sollte durch die dabei in Scene gesetzten namenlos blutigen Gräuelt und Massenschlächtereien der Welt einen neuen Beweis von der Wildheit des französischen Characters geben.

Stolz auf diesen ruhmlosen Sieg und auf diese Rache an Paris, tagte unterdeß die souveräne französische National-Versammlung in Versailles und suchte zunächst die finanziellen Hilfsmittel herbeizuschaffen, die zur Bezahlung der Kriegsschulden und der eigenen Bedürfnisse nöthig waren. Dem tief zerrütteten Lande mit seinen Gebrechen durch eine gründliche Reform aufzuhelfen, dazu fehlte es der National-Versammlung an Einsicht und Einigkeit. In ihrer Mehrheit monarchischen Neigungen huldigend, lag ihr nicht an einer Kräftigung republikanischer Einrichtungen. Sie begünstigte sich, Thiers auf unbestimmte Zeit zum Präsidenten der nominellen Republik zu ernennen und durch ein Gesetz über die Generalräthe der Departements, sowie über die Maires den Provinzen eine mehr politische als für die Gemeindefreiheit wichtige Bedeutung zu geben.

Inzwischen wurden in Versailles auch die Kriegsgerichte in Thätigkeit gesetzt, welche die bis auf 40,000 gemachten Gefangenen der Pariser Commune aburtheilen sollten. In widriger Länge und Einförmigkeit ziehen sich seit vier Monaten diese Verhandlungen hin, und um durch Strenge sich gefürchtet zu machen, wurden die drei zum Tode Verurtheilten — Kossel, Kullier und Ferré — in kläglich niedriger Blutdürstigkeit sechs Monate nach ihren Thaten, Ende November, erschossen und den Truppen ihre Leichen in Parade gezeigt. Das natürliche Mitgefühl mit diesen Opfern wird die Saat des Hasses der unterdrückten Partei kräftigen. Die bestehende Ordnung der Dinge ist nirgends angesehen und die Parteien der Bonapartisten wie der Orleans mit den Bourbonn intriguiren schon immer offener für ihre Pläne der Zukunft. Veteranen und Sympathie kann man für Frankreich nicht haben; es benimmt sich in seinem selbstgeschaffenen Unglück ohne Würde und ist nach wie vor der Tummelplatz aller Leidenschaften. Von der gründlichen Verdorbenheit seiner Moral zeugt es, daß jüngst zwei ge-

stäubige Mörder deutscher Soldaten von zwei Schwurgerichten, in Lyon und Paris, freigesprochen wurden, weil einen Feind zu morden kein Verbrechen ist.

Am 4. December ist die mehrere Monate lang vertagte National-Versammlung in Versailles wieder zusammengetreten und im Vordergrund der an sie herantretenden Fragen wird die über die definitive Verfassung Frankreichs und über die Rückkehr nach dem — noch unter dem Belagerungszustand regierten — Paris stehen.

### Provinzial-Nachrichten.

+ Guben, 20. December. Heute wurde die General-Versammlung der Märkisch-Posener Eisenbahn abgehalten; anwesend waren 124 Personen mit 3811 Stimmen. Die Majorität besaß die Berliner Disconto-Gesellschaft, welche 2½ Millionen Actien von der Seehandlung geliehen hatte; die von derselben aufgestellten 5 Verwaltungsraths-Mitglieder wurden gewählt. Die Minorität legte Protest ein, weil sie die bei der Seehandlung deponirten Actien nach dem Statut für ungiltig hielt. Ambronn und Stroußberg waren nicht anwesend.

### Politische Umschau.

#### Deutsches Reich.

— In der Sitzung des Abgeordnetenhauses vom 18. d. wurde die bereits früher begonnene Verathung des Etats des Ministerium für landwirthschaftliche Angelegenheiten zu Ende geführt. Wie in früheren Jahren bei dieser Gelegenheit, so wurden auch diesmal wieder verschiedene Wünsche laut. Unter anderen regt Bürger wiederum die Frage an, ob es nicht gerathen wäre, das landwirthschaftliche mit dem Handelsministerium zu vereinigen. Das Mißverhältniß, welches im landwirthschaftlichen Ministerium zwischen sachlichen und persönlichen Ausgaben besteht, giebt dem Vorschlage ein bedeutendes Gewicht. Nachdem von conservativer Seite manches dafür, manches dagegen vorgebracht ist, wird der Gegenstand verlassen und schließlich der gesammte Etat in allen seinen Theilen ohne Abstriche genehmigt.

Sitzung vom 21. Decbr. Der Minister des Innern legt einen umgearbeiteten Entwurf der Kreisordnung vor. Derselbe hält in den Hauptpunkten an seinem früheren Entwurf fest, läßt jedoch das Institut der Amtshauptleute fallen, wofür er Regierungs-Amtsvorsteher für kleinere Bezirke vorschlägt, welche die Polizei als Ehrenamt ausüben. Die Heimaths-Deputation, durch den Regierungs-Präsidenten und ein richterliches Mitglied verstärkt, soll die zweite Instanz für Verwaltungsstreitigkeiten sein. Als dritte Instanz soll ein Verwaltungsgerichtshof geschaffen werden. Die geschäftliche Behandlung der Vorlage behält sich das Haus bis nach den Ferien vor.

— Die Fractionen des Abgeordnetenhauses haben sich folgendermaßen konstituiert: die Fraction der Conservativen zählt 107 Mitglieder, diejenige der Freiconservativen 43, das liberale Centrum weist 12 Mitglieder auf und das ultramontane Centrum 54; die Nationalliberalen sind 115 Mitglieder stark und die Fortschrittspartei hat es bis auf 49 gebracht, während die Polen insgesammt 19 Mitglieder zählen. Als „Wilde“ laufen umher, d. h. es haben sich keiner Fraction angeschlossen, 22 Abgeordnete, und erledigte Mandate bestehen jetzt schon 11.

#### Oesterreich.

— Das Ergebnis der österreichischen Wahlen läßt sich jetzt schon genauer überschauen und bestätigt allem Anscheine nach das früher darüber Gesagte. Das Abgeordnetenhauß hat aus Mähren, Oberösterreich, der Bukowina und Böhmen einen kleinen Zuwachs für die Verfassungspartei erhalten, während Borsarlberg und Krain ein starkes Contingent zur nationalen und ultramontanen Opposition gestellt haben. Die parlamentarische Aufgabe, vor welcher Oesterreich jetzt steht, ist eine strenge Disciplin innerhalb der Partei unter kräftiger Führung durch das Ministerium! Nach außen hin fährt Kaiser und Re-

gierung fort zu zeigen, wie viel ihnen daran gelegen, das gute Einvernehmen mit Deutschland zu erhalten und dasselbe bei passender Gelegenheit demonstrativ zu Tage treten zu lassen. Eine solche Gelegenheit bot die Erhebung des deutschen Gesandtschaftsposten beim Wiener Hofe zum Range einer Botschaft. Die Antrittsaudienz des General von Schweinitz in seiner neuen Eigenschaft wurde am vorigen Sonnabend mit sehr vielem Gepränge in Scene gesetzt.

#### Frankreich.

— In Frankreich ist die große Mohnenwäsche noch nicht beendet; Favre hat ein neues Buch über die Regierung der nationalen Partei geschrieben, das zugleich viele Berichtigungen seiner früheren Angaben enthält. Seinen Zweck, Favre Weibsrath zu streuen, erfüllt derjenige Theil des Buches, der von der Zusammenkunft mit Bismarck in Ferrieres handelt, keineswegs; denn in dem Berichte hierüber nimmt sich Favre neben dem großen Staatsmann gar kläglich aus. Fürst Bismarck darf sich übrigens das Bild wohl gefallen lassen, das Favre von ihm entwirft: „Obwohl seinem 58. Jahre nahe, schien der Graf Bismarck in der Fülle seiner Kraft. Sein hoher Wuchs, sein mächtiges Haupt, sein stark ausgeprägtes Gesicht, gaben ihm ein zugleich imponantes und hartes Aussehen, welches jedoch gemäßigt wurde durch eine natürliche, fast bis zur Outmüthigkeit gehende Einfachheit. Ich beurtheile ihn als einen Staatsmann, der Allem, was man sich denken kann, überlegen ist, der nur Dem, was wirklich ist, Rechnung trägt, beschäftigt nur mit practischen Lösungen, gleichgültig gegen Alles, was nicht zu einem nützlichen Ziele führt. Ich hatte oft von seiner übermäßigen Geschicklichkeit sprechen hören: er hat mich nie getäuscht, er hat mich oft verwundet, sogar empört durch seine Forderungen und Härten; aber in großen wie kleinen Dingen habe ich ihn immer gerade und pünktlich gefunden.“

— Da das französische Volk nun einmal einen Sündenbock braucht, dem es die ganze Verantwortlichkeit für die Ereignisse des letzten Jahres aufbürden kann, so wird schließlich wohl Marschall Bazaine, der ehemals hochgepriesene Vertheidiger von Metz, die Schuld auf sich nehmen müssen. Selbst die bonapartistische „Patrie“ behauptet, der Marschall sei durch das von der Untersuchungs-Commission eingeleitete Verfahren arg compromittirt und werde wohl aus der Reihe der Marschälle und von der Liste der Armee gestrichen werden.

#### England.

— Der von seinen Aerzten bereits aufgegebenen Prinz von Wales scheint seine schwere Erkrankung nun doch noch glücklich überstehen zu wollen, wenigstens lauten die letzten Berichte über seinen Zustand nicht ungünstig. Auch ist seine Mutter, die Königin Viktoria, der er allerdings nichts weniger, als ein zärtlicher Sohn war, bereits wieder von seinem Krankenlager, Schloß Sandringham, abgereist; ebenso hat seine Schwester, unsere preussische Kronprinzessin Viktoria, ihre beabsichtigte Reise zu ihm in Folge der günstigen Nachrichten über seinen Zustand wieder aufgegeben. — Vielleicht, daß das lange Schmerz- und Krankenlager wohlthätig auf Charakter und Gemüth des Prinzen einwirkt und den Saulus in einen Paulus verwandelt hat; vielleicht — auch nicht! —

---

Trotz aller pomphaften Ankündigungen neuer Zeitungen hat der „**Berliner Börsen-Courier**“ unter allen Börsen-Organen sich den Ruf strenger Unparteilichkeit gewahrt und sich als gewissenhafter Rathgeber des grossen Capital besitzenden Publikums bewährt. Der enorme Aufschwung, welchen derselbe sowohl als finanzielles Fachblatt, als auch als politische Zeitung genommen hat, liefert hierfür den besten Beweis. Er war es, welcher die Agitation wegen der Rumänischen Eisenbahn-Obligationen einzig und allein von allen Zeitungen und nur im Interesse der Obligationsbesitzer in die Hand nahm und durch Abschluss eines Vertrages mit der Rumänischen Regierung zu Ende führte. Alle Capitalisten, welche sich über die Werthe der Börse orientiren und sich vor Verlust wahren wollen, ist das Abonnement auf den „**Berliner Börsen-Courier**“ auf das Dringendste anzurathen.

---

Meine liebe Frau **Auguste**, geb. **Büttner**, wurde heut Vormittag 11 1/4 Uhr von einem gesunden Knaben glücklich entbunden.

Grünberg, den 23. December 1871.

**Moritz Faustmann**,  
Maler.

### K. Preus. Staats-Lotterie,

Ziehung 1. Classe d. 3. Januar  
Hierzu verk. u. versend. **Antheilloose**

1/1 1/2 1/4 1/8 1/16 1/32 1/64  
19. 9 1/2. 4 3/4. 2 5/12. 1 1/4. 2/3. 1/3 tlr.  
geg. Postvorsch. od. Einsend. des Betrages  
**Staats-Effecten-Handlg. Max Meyer**,  
**Berlin**, Leipziger Strasse 94.  
Erst. u. ältest. Lott.-Gesch. Preuss., gegr. 1855.

Eine Wohnng von 2 Stuben, 1  
**Alkove**, Küche, Bodenraum und  
sonstigem Zugelaß ist vom 1. Januar  
1872 zu beziehen

Berliner Straße Nr. 19.

### Christbaumlichtchen

in Stearin und Paraffin empfiehlt  
**C. Herrmann**.

Eine meublirte Stube ist zu vermie-  
then. **C. Negelein**, Herrenstr.

**Hafer** nach Maß und Ge-  
wicht empfiehlt  
**F. Below**.

Miniaturen für Schul- und Ge-  
schäftsbücher werden schnell und sauber  
ausgeführt bei

**W. Pohle**, Buchbinder,  
Silberberg Nr. 20.

Eichenes und kiefernes Scheit- u.  
tteniges Stockholz.

**C. Wennrich**.

**Apfelsinen und Citronen**,  
feinsten Rum und Arac,  
bunte Christbaumlichte  
empfehlen **Julius Peltner**.

Wallnüsse, Haselnüsse, Backobst, ein-  
gemachte Früchte, feinsten Rum und  
Arac, Thee's, Stearinlichte, Cigarren  
in großer Auswahl empfehlen zu billi-  
gen Preisen **Geb Brüder Neumann**.

### Antwort.

Dem Herrn Fragesteller über die  
Beendigung des **Bothe'schen**  
**Concurses** (im gestrigen Preis-  
blatt) empfehle ich den Weg nach  
meinem Comptoir; derselbe ist  
jedenfalls einfacher, billiger und wirk-  
samer als der eingeschlagene.

**Hugo Söderström**

als gerichtl. Concurs-Verwalter.

Ich erkläre **Wilh.**  
**Prüfer** für einen ordent-  
lichen Mann. **A. E.**

### Aal-Roulade

empfind und empfiehlt

**A. Krumnow**.

**Guten Liegnitzer Hafer**

empfehlen

**C. Rinke**.

**Fr. ger. Lachs**

empfehlen

**C. Herrmann**.

**Entlaufen** ist ein großer schwarzer  
**Jagdhund** (Doppel-  
nase), auf den Namen **For** hörend.  
Der Wiederbringer erhält eine gute  
Belohnung bei

**C. Triepel**, Freist. Str.

Eine möblirte Stube, vorn heraus,  
ist für einen einzelnen Herrn sofort zu  
vermieten **Johannisstraße Nr. 60**.

### Neujahrskarten

empfehlen in größter Auswahl

**A. Werther**.

Neue

**Gewichte, Maße, Ellen**,

empfehlen

**R. Fiebig**,  
Berlinerstraße.

### Bur Preuss. Lotterie,

Ziehung 1. Classe am 3. und 4. Jan-  
uar versendet Antheilloose 1/4 4 Thlr.,  
1/2 2 Thlr., 1/10 1 Thlr., 1/20 15 Sgr.

**G. Liesang**, Berlin,  
Prinzenstraße 84.

Ein Laden mit Schaufenster  
nebst Wohnung wird zum 1. April  
1872 zu mieten gesucht.

Adressen mit Angabe des Preises  
werden mit der Aufschrift **R. W.**  
**62098** in der Expedition des Wo-  
chenblattes entgegen genommen.

Der Kinderbeschäftigungs-Anstalt sind zu  
Weihnachten noch gütigst zugewendet worden:  
Ang. 1 tlr., von den Herren **M. E. Sohn** 1  
tlr., **Ernst S. Lange** 15 Sgr., **Theodor Tobias**  
aus Coswig 1 tlr., **Hob. Wenzel** 1 tlr., **Rechts-**  
**Anwalt v. Dobschütz** 1 tlr., **G. Rube** 20 Sgr.,  
**M. 1 tlr.**, **D. A. Jädel** 1 tlr., **S. Hirsch** 10  
Sgr. u. Schreibmaterialien, für eine verlorene  
Partie 66 7/2 Sgr., durch **Hrn. Sachs** jun.  
für einen auswärtigen Gewinner 1 tlr. 7 1/2  
Sgr., u. **L. 2 tlr.**, von **Fräulein Emma Grempler**  
1 tlr., einen Knopf angenähet 1 tlr., von  
**Frau Kaufmann Förster** geb. **Korn** 12 seidene  
Kapotten, **Frau Geh.-Räthin Förster** geb. v.  
**Hahn** 12 Halbtücher, **Frau Willig** mehrere  
Körbchen, **Herr Tr. Hartmann** 1 woll. Unter-  
jacke, u. 5 Schälchen, **Frl. Wigers** 1 Paar  
Schuhe.

Allen hochgeehrten Wohlthätern sagen wir  
für die uns anvertrauten Mittel zu einer  
Festfreude für unsere armen Pflöglinge den  
wärmsten Dank.

Der Vorstand der Kinderbeschäftigungs-Anstalt.

Die chemische Wasch- und Fleden-  
vertilgungsanstalt von **Th. Hein-**  
**rich** befindet sich jetzt **Krautstraße 5**.

### Schießhaus.

Donnerstag den 28. Dezember  
Abends 7 Uhr  
findet

### Theekränzchen

statt, wozu die Mitglieder freundlichst  
eingeladen werden.

**Der Schützen-Vorstand.**

Während der Feiertage ist  
der Salon auf **Grünbergs Höhe**  
gut geheizt und für Getränke be-  
stens gesorgt.

Feinsten Pecco-, Gumpowder  
und Imperial-Thee,

ff. Jamaica-Rum,

Arac de Goa,

ff. alten Cognac

empfehlen in vorzügl. Qualitäten  
zu billigen Preisen

**Otto Schulz**.

### Berliner Börsen- Courier.

Das zuverlässigste und unparteiischste  
Fachblatt, verbunden mit einer voll-  
ständigen politischen und Local-Zeitung  
und der feuilletonistischen Sonntags-  
Beilage

„Die Station.“

Erscheint täglich  
2 Mal.

Man abonnirt bei allen Postanstalten  
zum Preise von 2 Thlr. 20 Sgr. pro  
Quartal.

### Gute Gummischeuhe

bei **Schuhm. Hoffmann**.

### Gesucht werden

Preiselbeeren in Zucker einge-  
legt. Offerten nebst Preisangabe be-  
fördert die Exped. d. Bl.

Mein Geschäfts-Lokal  
ist heute Sonntag den 24.  
Dezember wie an den Wo-  
chentagen geöffnet.

**W. Levysohn**.

200,000 bereits verkauft!

Bei **W. Levysohn** sind eben ein-  
getroffen:

**F. F. Sohn's**  
**Wahrsagekarten.**

illum. 7 1/2 Sgr.

Gubener Zeitung. Inserate pr. Zeile  
1 Sgr. Postabonnement vierteljährlich 9 1/2 Sgr.  
**Albert König**.

Sämmtliche Novitäten von  
**Neujahrs-Gratulations-Karten**  
 sind nun eingetroffen und empfiehlt der Buchbinder **Ad. Senfleben.**

Grünberg, den 20. December 1871.  
 Nachstehende Bekanntmachung der  
 Königlichen Regierung zu Liegnitz  
 Liegnitz, den 25. Mai 1871.

Am 1. Januar 1872 tritt die Maaß-  
 und Gewichtsordnung für den Nord-  
 deutschen Bund vom 17. August 1868  
 in volle Wirksamkeit. Es dürfen von  
 da ab im öffentlichen Verkehr nur die  
 durch dieselbe vorgeschriebenen Decimal-  
 Maaße und Gewichte gebraucht werden,  
 — Zuwiderhandlungen dagegen ziehen  
 nach § 369 des Strafgesetzbuches eine  
 Geldstrafe bis zu 30 Thlr. oder eine  
 Haft bis zu 4 Wochen nach sich.

Zur Vermeidung von Verkehrsstö-  
 rungen kann dem Publikum daher nur  
 dringend empfohlen werden, sich mit  
 den Bestimmungen dieser neuen Maaß-  
 und Gewichtsordnung und mit der  
 Handhabung der darin vorgeschriebenen  
 Maaße und Gewichte, sowie der dadurch  
 bedingten Umrechnung der Preiscourante  
 und Handelspreise schon jetzt vertraut  
 zu machen, zu welchem Zwecke wir auf  
 die in der Beilage zu der gegenwärtigen  
 Nummer (23) des Amtsblattes  
 abgedruckten Bekanntmachung der Kö-  
 niglichen Uchungs-Inspection für Schle-  
 sen vom 3. Mai d. J. verweisen, von  
 welcher Letzteren die Gewerbetreibenden  
 auch besondere Abzüge zum Preise von  
 6 Pf. aus der Moschelschen Buch-  
 druckerei hieselbst beziehen können.

Königliche Regierung, Abtheilung  
 des Innern.

wird hierdurch nochmals zur Kenntniß  
 der Einwohnerschaft, und zwar mit dem  
 Bemerkten gebracht, daß außerdem

1. die Bekanntmachung der Normal-  
 Uchungscommission des Norddeut-  
 schen Bundes vom 23. Februar  
 v. J. betreffend die vom 1. Januar  
 l. J. ab unzulässigen älteren Ge-  
 wichte, abgedruckt in Nr. 49 lfd.  
 Nr. 997 S. 316 seq. des diesjäh-  
 rigen Amtsblattes,
2. die Bekanntmachung der Königlichen  
 Regierung vom 4. d. M., abgedruckt  
 in Nr. 49 lfd. Nr. 986 S. 313  
 des diesjährigen Amtsblattes  
 genau zu beachten sind.

Die Polizei-Verwaltung.

**Geld** ist stets auf alle  
 Arten Werthge-  
 genstände im Leih-  
 institut Berliner

Straße 14 unter Versicherung streng-  
 ster Verschwiegenheit zu haben.

Erlen- und Kiefern Scheit-  
 holz, gehackt und ungehackt,  
 Stockholz und Reisig empfiehlt  
**Holzmann.**

Die noch vorhandenen Bestände meines Lagers fertiger **Velze,**  
**Velzgarnituren für Damen und Mützen,** verkaufe, um damit  
 zu räumen, zu möglichst billigen Preisen.

**R. Panitsch** am Grünzengmarkt.

**Zu Weihnachtsgeschenken**

Empfehlst sein gut assortirtes Lager aller Arten Uhren zu den  
 billigsten Preisen, als: goldene Damen- und Herren-Uhren, sil-  
 berne Anker- und Cylinder-Uhren mit und ohne Goldrand, Regu-  
 latents und Schwarzwaldener Wanduhren. Sämmtliche Uhren sind gut  
 abgezogen und regulirt.

**H. König,**  
 wohnhaft am Ringe.

**Neue Flüssigkeitsmaße**

mit vorschrittmäßiger Uchung,

- Weißblech à Satz 1 Thlr.,  
 Messing, innen verzinkt 2 Thlr. 10 Sgr.,  
 Zinn ohne Ausguß 3 Thlr. 20 Sgr.,  
 Zinn mit Ausguß 4 Thlr. 10 Sgr.

offerirt

**Züllichau.**

**H. O. Feuerstein.**

**Epileptische Krämpfe (Fallsucht)**

heilt brieflich der Specialarzt für Epilepsie Dr. O. Killisch in Berlin, jetzt  
 Neuenburgerstrasse 8. — Schon Hunderte vollständig geheilt.

(Aus den Berliner Zeitungen.)

**Weitere Erfolge des Königtranks.**

(28591a.) S. A. T. Lechla, Leipzig. —  
 Lichtentonne b. Zwickau, 24. 10. 71. Da  
 ich seit Anwendung des Königtranks des  
 Hrn. Karl Jacobi in Berlin bis jetzt  
 guten Erfolg gesehen habe, da bei mei-  
 ner Tochter epileptische Zufälle nicht  
 mehr zu bemerken gewesen sind, so  
 ersuche ich Sie etc. — (Bestellung.)  
 C. H. Hertel.

(29348) Leisling, 26. 10. 71. — Zu-  
 gleich muß ich bekennen, daß die Schwer-  
 hörigkeit meines Sohnes, durch den  
 Gebrauch von 2 Flaschen fast nicht mehr  
 vorhanden ist. — (Bestellung.) —  
 Ferd. Cusch, Schiedsmann.

(29495.) Genschmar bei Zechin, 27. 10.  
 71. — Ihr Königtrank hat in meiner Fa-  
 milie gute Dienste geleistet, der Flech-  
 tenauschlag meines Sohnes hat sich  
 gebessert. — (Bestellung.)  
 P. Kno spe, Bädner.

(29358.) Schoenberg b. Sommerau, 24.  
 10. 71. — Die letztgesandten 6 Flaschen  
 von Ihrem Königtrank haben bei der alten  
 Frau gute Dienste gethan, der Magen-  
 krampf und Herzklopfen haben gänz-  
 lich aufgehört; an dem Leiden litt sie  
 schon viele Jahre. — (Bestellung.)  
 Koh, Gärtner.

(29677a.) Batschlau, 31. 10. 71. — Bei  
 dem Tischlermeister Baum, der an den  
 Pocken schwer krank war, zeigte sich schon  
 nach dem Genuß einer halben Flasche  
 Königtrank ein sehr günstiges Re-  
 sultat. Der Kranke phantasierte und  
 konnte nicht schlafen. Nach Einnahme des  
 Königtranks stellte sich ein viertelstündiger  
 Schlaf ein, die Phantasie hörte auf, der  
 Puls ging ruhig. Die Nacht verlief zum  
 Erstaunen des Arztes gut, begünstigt von  
 gutem Schlaf, so daß derselbe keine  
 Arznei mehr verschrieb, weil er den  
 Kranken auf der Besserung fand. —  
 Th. Kaul.

Erfinder und alleiniger Fabrikant des Königtranks:

**Wirkl. Gesundheitsrath (Hygieinist) Karl Jacobi**  
**in Berlin, Friedrichstraße 208.**

Die Flasche Königtrank-Extract, zu dreimal so viel Wasser, kostet in Berlin  
 einen halben Thaler, in Grünberg bei Fräul. Em. Drude 16 Sgr.

# Grünberger Actien-Bier-Brauerei und Sprit-Fabrik.

Wir ersuchen hiermit die Herren Actionaire unserer Gesellschaft auf Grund § 5 unseres Statuts, die darin vorgesehene zweite Einzahlung von 30 pCt. des Actien-Capitals bis zum 5. Januar k. J. zu leisten. Die Einzahlung findet bei der Gesellschaftskasse unserer Direction zu Grünberg in Schlesien statt.

Grünberg, den 18. Dezember 1871.

Der Aufsichtsrath der Grünberger Actien-Bier-Brauerei und Sprit-Fabrik.  
**Bienengräber, Vorsitzender.**

## Größtes Lager fertiger Geschäftsbücher,

Hauptbücher,  
 Conto-Correntbücher,  
 Journale,  
 Memoriale,  
 Cassenbücher,  
 Facturenbücher,  
 Brief- u. und Wechsel-Copir-Bücher,  
 Strazzen,  
 Facturen-Mappen mit Mechanik  
 zum Aufnehmen von Rechnun-  
 gen und Briefen,  
 Conten in Taschenbuchformat,  
 u. Einlagen u. s. w.

aus der beziehungsweise renomirtesten  
 Fabrik von

**J. C. König & Ehardt**  
 in Hannover.

**Hugo Söderström,**  
 Comtoir am Topfmarkt.

Zu Weihnachtsgaben erhielten wir ferner:  
 Herr Apotheker Dräger 1 tlr., Herr Oberamt-  
 mann Jädel 1 tlr., Herr L. Cohn 1 tlr.,  
 Ung. Dosen u. Weste, Frau Geheimrathin  
 Förster 24 Rattuntücher u. eine große Kiste  
 Christbaumbehang, Fr. Staatsanwalt Leske  
 versch. Kleidungsst., Fr. S. Förster 1 Kleid-  
 chen, Herr Kaufm. Hirsch 10 sg., Silfte u. Fe-  
 derhalter, Fr. v. Froreich eine Kapotte, von  
 einem auswärtigen Gewinner durch Hrn Sachs  
 1 tlr. 7½ sg., Frau Selowsky versch. Kleid-  
 ungsstücke, Herr Nob. Eichmann 1 tlr., Ung.  
 1 tlr., Ung. 4 Shawls, u. L. für jedes der  
 91 Kinder bei der Einbeiseerung 1 sg. i. e.  
 3 tlr. 1 sg., Fr. S. Abraham 1 tlr. u. 4  
 Paar Stügel, Ung. für jedes Kind einen  
 Pfeffertuch, Herr Wädernstr. Peltner Christ-  
 baumbehang, Herr Brunzel 20 Strickel à 1  
 sg., Herr Kaufm. Sander 3 Paq. Lichte.  
 Wir sagen allen Gebern herzlichen Dank.  
 Der Vorstand der Kinder-Bewahr-Anstalt.

## Puppenwagen,

sehr elegant, mit eisernem und  
 hölzernem Gestelle, in verschiedenen  
 Größen zu billigsten Preisen bei

**A. H. Peltner,**  
 Breite Straße.

## 4 Arbeiter-Familien

(ordentliche Leute) können sich melden  
 bei dem Dominium

**Groß-Dobritsch**  
 per Raumburg a. Bober.

Dem bekannten Ungenannten meinen Dank für  
 die Beschirmung. O. Grün 22.

## Neujahrs-Karten

empfehlte in größter Auswahl höchst elegant

**R. Knispel.**

## Direkt vom Rhein bezogene Weine

wirklich schön von Qualität und höchst preiswerth —  
 empfiehlt in Flaschen à 8, 10 und 16 Sgr. incl.

**Heinrich Rothe.**

## Grösstes Magazin

von

## Damen-Mänteln, Paletots, Jaquettes & Jacken.

Behufs rechtzeitiger Räumung vor dem Feste  
 wird zu wirklichen Fabrik-Kosten-Preisen aus-  
 verkauft.

## Louis Michaelis,

gegenüber Herrn Ed. Seidel.

## Eau de Cologne

in bekannter Güte, zu Fest-  
 geschenken sich eignend, ist  
 wieder vorrätzig bei

**Wwe. Grienz,**  
 Volnisch-Kesseler Str.



Ein großer schwarzer Jagd-  
 hund ist mir gestern früh zu-  
 gelaufen, Eigenthümer kann  
 denselben gegen Erstattung der  
 Kosten zurücknehmen bei

**J. G. Kluge.**

## Frische Bratwurst

empfehlte **Gustav Negelein**  
 am Markt.

Ich beabsichtige mein hieselbst un-  
 weit des Bahnhofes in der Zöllichauer  
 Str. sehr günstig gelegenes, zu jedem  
 Geschäft sich eignende, mit großem Hof-  
 raum, geräumigen Remisen, Kellern,  
 Gewölbe und Bodenträumen ausgestat-  
 tete, in gutem Bauzustande befindliche  
 Grundstück im Termin den 27.  
 Dezember 1871 Mittwoch 11  
 Uhr an Ort und Stelle meistbietend  
 unter annehmbaren Bedingungen im  
 Ganzen oder getheilt zu verkaufen, wozu  
 ich Kaufliebhaber ergebenst einlade.  
**Carl Seemann, Stellmachermstr.**

Eine gut gelegene Schmiede  
 mit sämtlichem Handwerkszeug ist vom  
 1. März 1872 an zu verpachten beim  
 Schmiedemeister **Bartsch**  
 in D. Warftenberg.

Den 1. Weihnachtsfeiertag Nachmittags  
**CONCERT.**  
 Anf. 3 1/2 Uhr. Abends  
**CONCERT.**

Anfang 7 1/2 Uhr.  
 Den 3. Feiertag  
**Concert und Ball.**  
 Anf. 7 1/2 Uhr. Entree 2 1/2 Sgr.  
 Den 2. Feiertag  
**Tanz-Musik.**  
 H. Künzel. Eröfner.

**Heiders Berg.**  
 Den 2. Feiertag  
**Flügel-Unterhaltung.**  
**Russischer Kaiser.**  
 Dienstag den 2. Feiertag  
**Flügel-Unterhaltung.**

Den 3.  
**Concert und Ball.**  
 Entree 2 1/2 Sgr. Anf. 3 1/2 Uhr.  
**Schießhaus.**

Den 2. und 3. Feiertag  

**Tanzmusik.**  
 H. Mücke.

Den 2. und 3. Feiertag  
**TANZMUSIK**  
 bei **W. Sentschel.**  
 Zum Weihnachtsfeste den 2. und 3. Feiertag zur  
**Tanz-Musik**  
 ladet freundlichst ein **F. Theile,**  
 Gasthof zur Sonne.

Den 2. Feiertag  
**Tanz-Musik**  
 bei **Schulz** in der Ruh.  
 Zum Feste den 26. und 27.

**Tanz-Musik**  
 bei **E. Bürger.**

**Kränzchen-Verein.**  
 Dienstag den 26. Dezember  
**Abend-Unterhaltung und Ballotage**  
 im Saale des deutschen Hauses.  
 Eine Stube hat zu vermieten  
**Holzmann.**

**Geachte Littermaße**  
 von Weißblech und Messing, starke Waare, empfiehlt  
 billigst **J. Mosler's Wwe.**

**Hübner's Restauration**  
 am Bahnhof  
 empfiehlt sich zu den Feiertagen mit sehr gutem einf. und Bairisch-Bier, divers. Weinen, Speisen etc. und bittet um recht zahlreichen Besuch.

**Echt Erlanger Bier**  
 empfiehlt **G. Fülleborn,**  
 Gesellschaftshaus.

Zu den Feiertagen frische Blut- und ausgezeichnete Leberwurst, sowie ein gutes Glas Bier und Wein bei **G. Wosche** im braunen Hirsch.

Wein à Quart 4 Sgr. bei **J. Ehrich** am Brotmarkt.

Wein à Quart 4 Sgr. bei **Friedrich Sander,** Krautstraße.

70r Wein à Quart 4 Sgr. bei **Stahn** hinter der Burg.

70r Wein à Quart 3 1/2 Sgr. bei **Wilhelm Lindner** hinter der Burg 70.

68r Wein à Quart 7 Sgr. bei **A. Weber,** Zöllichauer Straße.

**Weinausschank bei:**  
 Wwe. Augsburg 68r 7 sg., in Du. 6 1/2 sg.  
 Ernst Grünwald, Berl. Str., 68r 7 sg.  
 Kamm. Ruckas, Silberb., 68r Ww. 7 sg.  
 Böttcher Zöll, 68r 7 sg.  
 C. Wrenrich, guter 68r Rothw. 7 sg.  
 R. Fechner, Schützenstr., 5 sg.  
 Nagelschmied Klauke, 69r 5 sg.  
 Kreisler, Schuhm., 69r 5 sg.  
 Gerber Otte, Freist. Str., 69r 5 sg.  
 Senstleben b.d. Kinderbewahranst. 69r 5 sg.  
 Tauchert, Pansther Str., 69r 5 sg.  
 Anlauf, Mittelgasse Nr. 50, 4 sg.  
 W. Eckarth, Krautstr., 70r 4 sg.  
 Lienig, Neue Häuser, 70r 4 sg.  
 Strauch, Grünstr., 1870r 4 sg.

**Kirchliche Nachrichten.**  
 Geborene.  
 Den 4. Dezember: Seilergesell J. F. Thienwiesel eine T., Marie Agnes Emma. — Den 5. Fabrikarb. J. H. Gräß ein S., Heintr. Wilh. Paul. — Den 9. Einwohner J. Tholl ein S., Heintr. August. — Den 15. Erbscholtseibes. J. F. A. Frenzel in Wittgenau eine T., todgeb. — Den 19. Böttcherges. J. G. A. Kuzner ein S., todgeboren.  
 Gestorbene.  
 Den 14. Dezember: Des Häuslers G. G. Grützback in Krampe T., Johanne Aug. Paul.

Erdmunde, 2 M. (Bräune). — Den 17. Des Häuslers J. G. Prieß in Rühnau S., Karl Eduard Frig, 6 M. 16 T. (Krämpfe). — Den 19. Tagearb. Carl Gottlieb Müller, 56 J. 7 M. 15 T. (Lungentuberkulose). — Den 20. Jgfr. Aug. Ernest. Dorff, Tochter des verst. Kaufmann H. Dorff, 47 J. 8 M. 6 T. (Abzehren des Fiebers). — Des Häuslers G. W. U. Siege in Heinersdorf T., Aug. Paul, 1 M. 24 T. (Krämpfe). — Des Fabrikarb. G. H. Fleischer S., Heintr. Gust., 22 T. (Schlagfluß). — Den 21. Tuchmacherges. Febr. Heintrich, 46 J. 4 M. 21 T. (Bauchfellentzündung).

Diezüge der Breslau-Freiburger Eisenbahn treffen in Grünberg ein:  
 Richtung Frankenstein-Rothenburg  
 um 9 Uhr 10 Min. Vorm. (Localzug von Glogau)  
 " 1 " 17 " Nachm.  
 " 6 " 39 " Abends.  
 Richtung Rothenburg-Frankenstein.  
 um 10 Uhr 39 Min. Vorm.  
 " 1 " 18 " Mittags.  
 " 3 " 54 " Nachm.  
 Ausserdem trifft ein Localzug von Rothenburg um 7 Uhr 38 Min. Abends hier ein und geht ein solcher um 12 Uhr 7 Min. Mittags dorthin zurück.  
 In der Richtung nach Frankenstein geht ein Localzug um 8 Uhr 53 Min. früh von hier ab.  
**Personen-Posten.**  
 Abgang nach Sorau 7 Uhr Abends.  
 Ankunft von " 8 " 40 Min. Vorm.

**Fonds- und Producten-Bericht.**  
 Berlin, 22. December 1871.  
 Nordb. Bundes-Anleihe 100 1/10 bez. — Nordb. 5jähr. Schatzscheine 100 1/10 bez. — Consolidirte Staats-Anleihe 102 bez. — Preuß. 4 1/2 proc. Freiw. Anleihe 101 5/8 G. — Preuß. Anleihe 100 1/2 bez. — Staats-Schuldscheine 89 bez. — Prämien-Anleihe 118 bez. — Schlesiße 3 1/2 proc. Pfandbriefe 85 G. — Schlesiße Rentenbriefe 94 1/2 G. — Posenische Rentenbr. 93 3/8 bez. — Freiburger 4 1/2 proc. Prior. G. 97 1/8 bez. — Actien der Schles. Tuchfabrik Jer. Sig. Förster & Co. 113 1/2 bez. u. G. — Actien des Niederschles. Cassenvereins 128 bez. u. G. — Louisb'or 110 5/8 G.  
 Berlin, 22. Decemb. Weizen loco 68—85 Thlr. pr. 1000 Kilogr. — Roggen loco 56—59 Thlr. pr. 1000 Kilogr. — Gerste, große und kleine à 46—49 Thlr. pr. 1000 Kilogr. — Hafer loco 42—50 Thlr. pr. 1000 Kilogr. — Petroleum loco 26 1/2 Thlr. — Leinöl loco — Thlr. — Spiritus loco ohne Faß 23 Thlr. 22—23 Sgr. bez.  
 Discout der Preussischen Bank 4 1/2 %.

Nach Pr. Maass und Gewicht pr. Schffl.	Jüllichau, den 15. December.		Sorau, 22. Decbrz	
	Höchst. pr. thl. sg. pf.	Niedr. pr. thl. sg. pf.	Höchst. pr. thl. sg. pf.	Niedr. pr. thl. sg. pf.
Weizen ..	3 10	— 3 8	— —	— —
Roggen ..	2 8	— 2 4	— 2 7	— 6
Gerste ...	— —	— —	— —	— —
Hafer ...	1 8	— 1 4	— 1 7	— 6
Erbsen ..	— —	— —	— —	— —
Hirse ...	— —	— —	— —	— —
Kartoffeln	— 24	— 22	— —	— 28
Heu, Str. .	— 19	— 17	— —	— —
Stroh, Gr. .	— 16	— 14	— —	— —
Butter, P. .	— 14	— 13	— —	— —

Der Feiertage wegen erscheint die nächste Nummer d. Bl. statt Donnerstag den 28. erst Freitag den 29. Dezember früh 8 Uhr. — Inserate zu denselben werden bis Donnerstag Nachmittag 3 Uhr erbeten.  
 Die Expedition.

# Beilage

## zum Grünberger Wochenblatt Nr. 102.

### Das Mißverständnis.

Geschichtliche Erzählung von Levin Schücking.

(Schluß.)

So kam er seinem Hause nahe. Ueber dem Büchel zu seiner Linken sah er die Wipfel der Bäume austauschen, die es umschatteten. Dann die Esse — das Dach. Noch einige Schritte, nur noch wenige, und er sah schon den rebenumspannenen Söller, der um das Haus lief. Jetzt besüßelte sich plötzlich sein Schritt. Er fuhr mit der Hand zum Herzen — er sah den Söller — er blieb stehen — ein lauter, heller Ruf entfuhr ihm — ein tief aus dem innersten Herzen kommendes, wie mit brechendem Athem hervorgestoßenes „D mein Gott!“ — und dann flossen Thränen über seine braunen Wangen, und dann stürzte er in vollster Hast seiner Thüre zu!

Er hatte sein Weib, er hatte sein Kind erblickt; sie standen auf dem Söller, das Kind auf der Brüstung, vom Arm der Mutter umschlungen, die es in den Schein der warmen Morgensonne hinausgebracht hatte. Das Kind stand da, übergossen vom Sonnenlicht, und streckte dem Vater heiter die Arme entgegen. —

Das Kind war genesen!

Auch der Meister schien nun, als die Kleine in seinen Armen lag, genesen von Allem, was in ihm gewühlt hatte in den letzten Stunden. Er war wie im Rausche über das neu ihm geschenkte junge Leben, das ihm gehörte. —

Aber nicht lange — nur wenige Tage; dann bemerkte Anne Marie, wie er einsylbig und unstät umhergehe, wie etwas auf seiner Seele liege, was er — zum ersten Male — vor ihr verberge. Sie fragte nicht, was ihn bedrückte; ängstlich forschte sie in seinen Mienen, aber sie schwieg. Am dritten Tage in der Frühe sagte er ihr, daß er gehen wolle nach eines Bauern erkranktem Gaulde zu sehn und erst gegen Abend heimkehren werde. Als er ging, steckte er das große Reiterpistol, das über seinem Bette hing, zu sich und verbarg es in seinem Mantel. Es ward Abend bis er heimkehrte. Als er eintrat, stieß sein Weib einen Schrei aus — der Meister war verwundet, er trug den Arm, die die umwickelte rechte Hand in der Binde.

„Erschrick nicht, Anne Marie,“ sagte er, mit der linken Hand Hut und Mantel abwerfend; „ich hab' einen Unfall gehabt — des Huber's Bleckrappe hat mir die Hand zerschlagen. —“

„D mein Gott — ist's schlimm?“

„Nicht so gar — drei Finger sind hin.“

„Drei Finger?!“

„Beruhige Dich — es ist jetzt Alles gut und vorüber — der Doctor in Harkheim, zu dem ich gegangen bin, hat sie mir säuberlich abgenommen — es war weiter nichts zu machen. Was thut's!“

„Gerichter Himmel!“ sagte die Frau, überwältigt auf einen Stuhl niederstinkend.

„Es ist ja auch ein Glück dabei!“

„Ein Glück dabei — die Hand fort, und ein Glück?!“ jammerte Anne Marie.

„Nun ja — es ist die rechte Hand!“

„Und just weil es die rechte ist —“

„Brauche ich nie mehr damit einer Gottescreatur das Leben zu kürzen“, versetzte der Scharfrichter, „und dafür danke ich meinem Schöpfer.“

### Vermischtes.

#### Nachtgeheimniß.\*)

Aus den Blumen da unten,  
Da duftet am Abend es wunderbar bang,  
Aus den Büschen da drunten,  
Da schallt durch die Stille der Nachtigall Sang.

In den Lüften da oben,  
Da rauscht durch die Saiten des Nachtwinds Hand,  
In den Wolken da droben,  
Da schreiten die Blicke im Feuergewand.

Geheimnißvoll weben  
Die schaffenden Geister in Erd' und Luft,  
Sie fliegen und schweben  
Durch Wiesen und Feld, durch Berg und Kluff.

Nicht gehe du schweifend  
Hinaus in den Garten zur Abendzeit,  
Damit dich ergreifend  
Nicht Duft und Gesang erfülle mit Leid.

Nicht gehe du wagend  
Durch den dunkeln Wald zur Nachtzeit hin,  
Daß die Geister nicht, fragend  
Seltsames Wort, dir verwirren den Sinn.

Dein Aug' du mußt wahren,  
Dein Ohr du schlummernd den Stimmen der Nacht,  
Dann ohne Gefahren  
Zieh sie vorüber, die furchtbare Macht.

An das Thor sie schlagen,  
Tief hallt in die Seele ihr Fußtritt noch,  
Daß erwacht du wirst fragen,  
Wie hab' ich geträumt so seltsam doch.

Heinrich von Mühlner,  
(jetzt unser frommer Kultusminister.)

— (Kinder sagen die Wahrheit.) Das beweist folgende Geschichte, die als durchaus wahr bezeichnet wird. In Wiesbaden wurde kürzlich die Hochzeit einer sehr reichen Gräfin M. und eines jungen Officiers gefeiert. Wenige Tage vor der Vermählung gab der Vater der Braut ein kleines Familiendiner, zu welchem auch der Geistliche geladen war, der später die Trauung vorgenommen hat. In zuvorkommender Weise fragte derselbe im Laufe der Unterhaltung den Gastgeber, welchen Bibelvers er wohl der Hochzeitspredigt zu Grunde gelegt haben möchte. Weder der alte Graf, der vielleicht nicht mehr allzu bibelfest ist, noch auch die ebenfalls befragten Verlobten hatten in dieser Hinsicht einen besonderen Wunsch zu äußern; da nahm unerwartet der 10jährige Bruder der Braut das Wort und machte, zum Schrecken der Anwesenden, den wohlgemeinten Vorschlag: „Ei, Herr Pfarrer, dann predigen Sie doch über den Spruch: Vater vergieb ihnen, denn sie wissen nicht, was sie thun.“

— [Ein sonderbarer Entschuldigungsgrund.] Die Hamburger „Reform“ bringt folgenden Witz, den ein Spießbube zu seiner Entschuldigung vor dem Richter vorgebracht hat. Richter: Dreißig Pfund Fleisch auf einmal zu stehlen, das ist doch zu viel. Angeklagter: Ja, was sollte ich thun? Ich hatte gerade kein Messer bei der Hand, um etwas davon abzuschneiden.

Ende

**Hamburg, 27. Novbr.** Der Löwe des Tages ist hier seit Wochen ein Hotelier, Caffetier und Bierwirth, von dem es schwer zu sagen, ob sein gegen alle „Kleider-Ordnung“ verstoßendes Gebahren Reclame, Wahnsinn oder Berechnung ist. Der Name dieses Mannes ist Alphéus, von dem jedes Localblatt Hamburgs täglich ein Referat in seinen Spalten hat, seines Zeichens ist er ursprünglich „Weißwaarenhändler“ und seiner Lage nach Millionär. Von behäbiger Gestalt, kann man dem Manne Welterfahrung nicht absprechen, seine Manieren sind im gewöhnlichen Leben fein, gereizt ist er ein Tiger. Dieser Alphéus, — bereits der Held mehrerer Localpossen, — hat in der frequentesten Gegend der Stadt am Rathhausmarkt ein Bierhaus, „Café du Louvre“, ein altes, jedem Hamburg-Besucher bekanntes Lokal. Dasselbe machte in letzterer Zeit schlechte Geschäfte und blieb unvermietet. Alphéus übernahm die Bewirthschaftung und machte in wenigen Tagen so colossal von sich und seinem großartigen Lokale reden, daß das Geschäft einen Aufschwung nahm, wie kaum ein zweites in Deutschland. Vollgepfropft von vorne bis hinten, stehen von früh Morgens bis spät Abends die Gäste, zufrieden, wenn sie nur ein Seidel erhaschen. Die Kellner sollen nun in den nächsten Tagen in der Modetracht zur Zeit Ludwig XIV. aufwarten. Doch zu Alphéus. Durch ein reiches Programm von Berrücktheiten und Exorbitanzen weiß er die Gäste zu fesseln und immer neue anzulocken. „Ich will einmal den Wirthstand reformiren,“ bemerkte er jüngst dem Referenten. „Ich dulde es nicht von meinen „Herren“ Kellnern, daß sie den Gästen das Getränk mit den Worten hinstellen: „ein Seidel.“ „Sehr verehrter Gast,“ heißt es, „darf ich mir erlauben, Ihnen dies Gläschen zu credenzen,“ hierbei hat er einen feinen Diener zu machen und sich höflichst zu empfehlen.“ In demselben Augenblick besetzt ein Herr den merkwürdig großen Seidel wohlgefällig und bemerkt „famoses Seidel.“ Alphéus, dies sehen, (nicht hören) und losstürzen, ist das Werk eines Augenblicks: „Ist Ihnen das Seidel noch nicht groß genug? Hier haben Sie, Unverschämter, 1 Thaler, aber 'raus mit Ihnen.“ Aber erlauben Sie — 'raus sage ich, 'raus, und ehe er sich versieht, — ehe es der Dichter, denn diesem passirte der Unfall, sich versieht, sitzt der Herr auf der Straße, von Rock und Stock getrennt. Doch er erliegt nicht allein dem Schicksal; ein zweiter und dritter, — ich bemerke durchaus „gute“ Personen — folgen nach. Einer hat mit dem Seidel geklappt, ein anderer in lauter Weise Bier gefordert: Manieren, die in einem „feinen“ Lokale, wie Alphéus meint, nicht vorkommen dürfen. Alphéus offerirt gratis Cigarren, ein junger Mann ist etwas wählerisch im Aussehen; freundlich bietet der Wirth dem Gast den Arm mit den lebenswürdigsten Manieren und im nächsten Augenblick sitzt letzterer auf der Straße: „wenn Ihnen meine Cigarren nicht passen, bemühen sie sich wo anders hin.“ Der Herr kommt höchst entrüstet zur Thür wieder herein. Alphéus tritt ihm mit ausgefuchter Lebenswürdigkeit entgegen: . . . Außerordentlich erfreut, daß Sie meinem Locale die Ehre geben, womit kann ich dienen? . . . Alphéus, Bier!! — Kaum ist das Wort gesprochen und zwei blanke Thaler fliegen über die Köpfe hinweg nach seinem Tische: „Trinken Sie Ihr Bier wo anders, ich schenke nur aus Vergnügen, Kellner, dieser „Mensch“ kriegt kein Bier, ich bin nur für meine „Freunde“ da, oder besser, schmeißen Sie ihn 'naus.“ — Sie können sich denken, daß derartige Reden das Signal zum allgemeinem Aufstande sind; die Polizei dringt ein, räumt das Local, das sich in demselben Moment durch drei Thüren wieder zu füllen beginnt. „Ein Herr bittet Alphéus die Thür wo er steht, zu schließen, durch die ein empfindlicher Zug dringt. „Bitte, wenn Sie Zug nicht vertragen können, bemühen Sie sich doch hinaus; Sie passen mir überhaupt nicht, sehen auch nicht so aus, als ob Sie Geld hätten zum Kneipen. Wie viel wünschen Sie, wenn Sie augenblicklich mein Lokal verlassen?“ He-r-r! Was — Kellner, bringen Sie den Mann einmal auf die Strümpfe, 'raus mit ihm!“ — Daß Alphéus täglich vor dem Polizeirichter steht und zu Strafen verurtheilt wird, ändert in den Extravaganzen Alphéus nichts. Das Lokal hat einen Zustuß wie nie zuvor und wird auf dringendes Ansuchen des Wirths jetzt allabendlich um 12 Uhr Nachts geschlossen.

Plötzlich fällt es ihm jedoch schon wie vorgestern, 5 Uhr Abends, ein, seinen Gästen kein Bier mehr zu verabreichen und das Lokal ist geschlossen. Wirth und Kellner, circa 20 Mann stark, wandern ins Theater: „Ich will den Leuten zeigen, daß ich nicht ihr Diener bin!“ Wie lange dieser Schwindel noch dauern wird, ist nicht abzusehen. Die Arretirungen sind täglich massenhaft, der Rathhausplatz muß täglich des Abends polizeilich geräumt werden. Ist Alphéus Reclamemacher, oder ist er verrückt? Jedenfalls ist es werth, daß die Besucher Hamburgs sich diesen Schrollenmenschen von Wirth und sein Lokal ansehen. In Hamburg ist Alphéus der Löwe des Tages und in Aller Munde. Wohin man kommt, wird nur von Alphéus und vom Café du Louvre gesprochen!

**Breslau.** Eine junge französische Wittve, Besitzerin einer Weinschenke in Audincourt, hatte einen Schmuck von 5000 in ihr Herz geschlossen und die angeknüpfte Bekanntschaft brieflich fortgesetzt, natürlich durch die dritte Hand, da sie unserer Sprache ebenso wenig mächtig war, wie ihr Erwählter der französischen. Da sich der Letztere inzwischen wohl zu zögernd verhielt, so erschien sie eines Tages in eigener Person in Begleitung ihres Vaters, eines wohlhabenden Landmannes, der aber auch kein Wörtlein deutsch verstand. Im Pfarrhause in Wilschowitz wurden nun die nöthigen Verständigungen bewirkt, und da die Herzen sich einigten, so wurde denn das Paar getraut in der Weise, daß Trautzeug und Formular in beiden Sprachen vorgelesen wurden. Die Braut bekräftigte ihre Zustimmung mit einem lauten: oui, monsieur. Natürlich hatte die Trauung eine große Menge Publikum aus allen Ständen herbeigezogen.

— Bei dem Dorfe St. Arnual in der Nähe von Saarbrücken, welches bei Beginn des Krieges im Juli und August 1870 so häufig genannt wurde, fand man vor einigen Tagen beim Aufheben der Wiefengräber noch die Leiche eines Opfers des Kampfes vom 2. August 1870, eines Füsiliers vom hohenzollernschen Regiment Nr. 40. Ein Arbeiter stieß im sumpfigen Terrain mit dem Spaten darauf auf den Leichnam, daß er ihm gerade den Kopf abschchnitt. Das war ein Ader war, der bei dem glorieusen Kampfe dieser tapferen Truppen am 2. August 1870 gegen die damalige Uebermacht der Franzosen mitkämpfte, ist nach Allem, was sich an der Leiche noch vorfand, außer Zweifel gestellt. Jedenfalls hat derselbe, vom Feinde verwundet, sich an die Stelle, wo seine Leiche sich vorfand, hingeschleppt und ist im Moraste versunken.

— Fürstbischof Schwarzenberg examinierte einst mit wenig Kunst und viel Behagen die Kinder einer Dorfschule seiner Diözese. Auf die Geschichte der Kaiserstaaten kommend, warf der Prälat die Frage auf: „Was haben die Schwarzenbergs für Oesterreich Gutes vollbracht?“ Ein rothhaariger Bursche sprang sofort von der Bank auf und, indem er seine schmutzige Hand hoch in die Luft warf, deutete er durch dies allgemeine Schulzeugniß an, daß er im vollen geistigen Besitze der fürstlich Schwarzenbergischen Thaten sei. „Was also haben die Schwarzenbergs vollbracht, mein Sohn?“ fragte der Kirchenfürst den Rothhaarigen, und dieser erwiderte mit apodiktischer Gewißheit: „Sie haben das Pulver erfunden.“ Erröthend mußte der Prälat eingestehen, daß die Kaiserstaaten seiner Familie zwar viele Großthaten dankten, das Pulver aber hätten die Schwarzenbergs nun grade nicht erfunden.

— In Karlsruhe kam am 8. December ein altes Mütterchen mit einer Schüssel voll Sauerkraut in das Telegraphenbureau und bat, das Geburtstagsgeschenk nach Rastatt zu telegraphiren; am Sonntag müsse ihr Sohn das Geschenk haben, denn da sei sein Geburtstag. Als der Beamte lächelte und betheuerte, Sauerkraut könne er nicht telegraphiren, weinte sie und sagte: Warum hat man denn so viele Soldaten nach Frankreich telegraphiren können!